

# Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs bei einen Erwerb darstellenden Verben

Sari NOMA

## 1. Einleitung<sup>1</sup>

In diesem Aufsatz geht es um die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs im Deutschen. Bei der generativen Grammatik wird der Zustandspassivsatz von der Oberflächenstruktur über das Vorgangspassiv des Aktivsatz in dessen Tiefenstruktur abgeleitet. Nominativische Subjekte des Aktivsatzes werden bei der Passivierung in eine *von*-präpositionale Phrase heruntergestuft, akkusativische Objekte in ein nominativisches Subjekt heraufgestuft, sodass Vorgangspassive mit der Konstruktion [werden+Partizip II] gebildet werden können.<sup>2</sup> Weiterhin können dabei die Vorgangspassive ins Zustandspassiv mit der Konstruktion [sein+Partizip II] umgeschrieben werden, was jedoch die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs semantisch stark einschränkt.

- (1) a. Insgesamt **wurde** Bargeld in Höhe von 1600 Euro **erbeutet**.<sup>3</sup>  
b. \*Insgesamt **war** Bargeld in Höhe von 1600 Euro **erbeutet**.<sup>4</sup>
- (2) a. Der 1:0 Erfolg **wurde** hart **erkämpft**, gewiss auch glücklich.  
b. Der 1:0 Erfolg **war** hart **erkämpft**, gewiss auch glücklich.
- (3) a. Das Ticket für das Landesfinale **wurde** also **ergattert**.  
b. Das Ticket für das Landesfinale **war** also **ergattert**.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Diese Arbeit wird finanziell von KAKENHI, a Grand in Aid for Early Career Scientists (18K12375) unterstützt.

<sup>2</sup> Die syntaktischen Realisierungsweisen der Passivierung werden im Abschnitt 3 ausführlich thematisiert.

<sup>3</sup> M12/AUG.05605 Mannheimer Morgen, 17.08.2012, S. 15; Mit gestohlenen EC-Karten 2600 Euro abgehoben.

<sup>4</sup> Die Beispielsätze in diesem Aufsatz sind dem Korpus „COSMAS II“ entnommen und werden wörtlich zitiert. Die Beispielsätze, die mit dem Zeichen „\*“ versehen sind, beruhen auf grammatikalischen Diagnostiken der mir zur Verfügung stehenden Informanten und bedeuten im Kern unverständlich bzw. grammatikalisch inkorrekt. In diesem Aufsatz wird die Grammatikalität einerseits aufgrund der lexikalischen Bedeutung der Verben ohne kontextuelle Unterstützung beurteilt. Andererseits wird die Quote der im Korpus eingetragenen Zustandspassivsätze als wichtige Indizien bei den Bildungsmöglichkeiten sowie der natürlichen Gebrauchshäufigkeit berücksichtigt.

<sup>5</sup> BVZ12/DEZ.01860 Burgenländische Volkszeitung, 20.12.2012; Duell ging an Stoob.

Bei Verben, die in ihrer Bedeutung *etwas erwerben* ausdrücken, werden *Bargeld* als Beute (1), *der Erfolg* (2), *das Ticket* (3) als Ergebnis einer Aktivität erworben. Hier wird die Frage aufgeworfen, warum das Verb *erbeuten* fast kein Zustandspassiv bilden kann, wenn doch die Verben *erkämpfen* und *ergattern*, ohne einen semantischen Konflikt zu evozieren, die Bildung des Zustandspassivs zulassen. Bei der Untersuchung dieses Aufsatzes wird das Augenmerk nicht auf den außersprachlichen Kontext gerichtet, sondern auf die eigentlichen Bedeutungen des Verbs und die im Text wirklich verwendeten Zustandspassivsätze, die aus dem Korpus gesammelt wurden.<sup>6</sup> Außerdem werden die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs im Zusammenhang mit Subjekten, Adverbien und zum Teil Konjunktionen thematisiert, wobei erstens die Erörterung der Qualität zum Thema-Subjekt, zweitens der Vorgang der von Verben ausgedrückten Aktivität und drittens dessen Nachzustand berücksichtigt werden.

## 2. Die bisherigen Analysen des Zustandspassivs

In Rapp (1997, 1998) werden *sein* als Kopula und das Partizip II als aus einer Kombination des verbalen Partizips mit einem adjektivischen Nullaffix analysiert.

(4) Der Briefkasten ist geleert.

KOP [AP[A[V<sub>part</sub>geleert]Ø<sub>A</sub>]]

Ihre Kopula-Adjektivanalyse des Zustandspassivs wird von Maienborn präzisiert und hiervon ausgehend werden die pragmatischen Interpretationsbedingungen hergeleitet. Maienborn (2007, 2009) wies in pragmatischer Hinsicht darauf hin, dass bei Aktivitätsverben, die normalerweise zu keinem Zustandspassiv fähig sind, Zustandspassivsätze mithilfe der kontextuellen Unterstützung gebildet werden können.

(5) a. #Der Kater ist gestreichelt. (#: markiert)

b. Für heute habe ich meine Nachbarspflichten erfüllt: Der Kater ist gestreichelt, die Blumen sind gegossen, der Briefkasten ist geleert.

Der Satz (5a) bleibt ohne weitere Kontextinformation vage, wenngleich eine gewisse Berechtigung durch die im Diskurs ausgewiesenen Aufgaben in (5b) dadurch entsteht, dass der Kater vom Nachbarn gestreichelt werden muss. Nach meiner Recherche beurteilten sieben Informanten ohne linguistisches

---

<sup>6</sup> Die Beispielsätze mit Fußnote werden ohne grammatische Veränderungen direkt aus dem Korpus „COSMAS II“ zitiert.

Fachwissen diese Sätze (5a, b) als unakzeptabel. Bei Forschungen der Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs sind zwar die Auswertung der sprachlichen Akzeptabilität durch Informanten unerlässlich, aber wie die Beispielsätze in (5) zeigen, gibt es bezüglich der Akzeptabilität des Zustandspassivs eine große Bandbreite von Möglichkeiten und dieses Faktum muss bei einer Untersuchung Berücksichtigung finden. In diesem Aufsatz werden, wie Maienborn es vorschlägt, die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs nicht durch die Hinzufügung der verschiedenen kontextuellen Inhalte gestützt, sondern das Augenmerk wird auf die eigentliche Bedeutung des Verbs gelenkt. Bei der Konstruktion eines Aktivsatzes über das Vorgangspassiv hin zum Zustandspassiv wird spezifiziert, inwieweit die Bedeutungsmerkmale der Verben für die Bildung des Zustandspassivs notwendig sind oder wo es Beeinträchtigungen gibt. Die auf dieses Ziel gerichtete bereits existierende Literatur wurde durchgearbeitet und wird später vorgestellt.

Eisenberg (2006) versucht mit den folgenden Beispielsätzen, notwendige Eigenschaften bei der Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs zu spezifizieren.

- (6) a. Das Fenster ist gestrichen; Die Tür ist geöffnet; Der Brief ist geschrieben
- b. Das Buch ist gelesen; Der Aufsatz ist kopiert; Das Tal ist durchschritten
- c. Der Schlüssel ist gefunden; Das Auto ist gehört; Die Studentin ist begrüßt;  
          Das Bild ist angeblickt; Das Haus ist gezeigt; Die Arbeit ist gelobt
- d. Die Frage ist ausdiskutiert; Das Glas ist geleert (Eisenberg: 2006)

In (6a) stellen die Verben Vorgänge dar, mit deren Hilfe ein Nachzustand im Zustandspassivsatz ausgedrückt wird. Diese Verben sind meistens transformativ oder resultativ und ihre Subjekte sind affiziert oder effiziert. Im Falle, dass die Verben (6b) kein Ergebnis, sondern den zeitlichen Verlauf des Vorgangs ausdrücken, ist die Bildung des Zustandspassivs fragwürdig, weil die Subjekte nicht affiziert oder effiziert sind. Wenn die Verben nicht inkrementell wie in (6c) sind, sind die Bildungen des Zustandspassivs zweifelhaft. Aber Eisenberg weist darauf hin, dass mehr als die inkrementellen Eigenschaften eines Verbs der aktionsartige Radius eines Verbs wesentlicher ist. Er bezeichnet solche Verben als egressiv.

In Noma (2013, 2020) wurde bereits erwähnt, dass Zustandspassivsätze bei den Errungenschaftsverben, bei denen gegenständliche Ergebnisse nach der Aktivität geliefert werden können, ohne kontextuelle Unterstützung generiert werden können.

- (7) a. Ein Blumenstrauß **ist** mit Tusche **gemalt**. (Noma: 2013)
- b. \*Der Wolf **ist gejagt**.

In (7a) bezeichnet der gemalte *Blumenstrauß* zwar ein gegenständliches Ergebnis, jedoch bleibt umstritten, was als gegenständliches Ergebnis überhaupt angesehen werden kann. Beispielsweise wird ein Zustandspassivsatz mit dem Verb *jagen* in (7b) angeführt. Auch wenn *der Wolf* nach der Aktivität wie *den Wolf verfolgen, um ihn zu töten oder zu fangen* als ein Erwerb, der zu einem konkreten Ergebnis führt, angesehen werden kann, bleibt dennoch der Zustandspassivsatz in (7b) ausgeschlossen, weil nicht ein Zustand oder ein Endpunkt der dominierende Faktor ist, sondern eine Bewegung durch das Verb dargestellt wird, was wiederum eine Bildung des Zustandspassivs in (7b) ausschließt.

- (8) a. Das aber ist seitdem Geschichte, der Dino **ist erlegt**.  
 b. Das Haus Gropius und eine Doppelhaushälfte **sind** durch den Krieg **zerstört**. (Noma: 2020)

Nach Stiebels (1996) bringen die *er*-Verben zum Ausdruck, dass die vom Basisverb bezeichnete Entwicklung auf ein belebtes Objekt zu dessen Tode führt, wenn ein stereotypes Resultat DEAD in die semantische Form des Basisverbs integriert wird. In Noma (2021) wird durch die weitere Untersuchung aufgezeigt, dass die Verben nicht nur *erlegen*, sondern auch *aussterben* in den meisten Fällen im Perfekt oder im Zustandspassiv verwenden, wobei der resultative Nachzustand fokussiert wird, egal ob das Präfix *er-* in Erscheinung tritt oder nicht. In einem ähnlichen Fall ist es möglich, Zustandspassivsätze bei der Wortgruppe der *Zerstörung* darstellenden Verben zu konstruieren, auch wenn *das zerstörte Haus* als das gegenständliche Ergebnis nach der Aktivität *zerstören* verbleibt. Da *das Haus* als das Patiens unter dem Einfluss der Handlung, die durch das Verb verursacht wurde, steht, wird hier konstatiert, dass ein resultativer Zustand vorliegt, der ins Zustandspassiv in (8b) umgeschrieben werden kann.

In Noma (2021) wurden die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs, bei denen die Verben einen Endpunkt der Aktivität beschreiben wie *auftanken*, *aufessen*, *austrinken*, *erlegen*, *ausdenken* und *abheben* angeführt.

- (9) a. Der Humperlbus **ist** für Andorra **aufgetankt**, die Anmeldungen laufen!  
 b. Die Eierkuchen **sind aufgegessen**, der Fahrer wartet seit einer Stunde vor der Tür.  
 c. **Ist** das Heißgetränk **ausgetrunken**, [...].  
 d. Lina **ist** von der Autorin Tine Rahel Völcker **ausgedacht**.  
 e. Mit der dabei gestohlenen Bankomatkarte **ist** Geld **abgehoben**.

Gemäß der Korpusuntersuchung wurden Zustandspassivsätze bei Verben, die einen Endpunkt kennzeichnen, beobachtet. Deren Eigenschaften betreffen einfache Konstruktionen ohne zusätzliche Informationen. Daraus ergibt sich, dass der Schwerpunkt nicht darauf liegt, ob man den instrumental

Adjunkt wie *mit dem Besteck* oder den modalen Adjunkt wie *voll* oder *schnell* einsetzt. Auch spielt die Hinzufügung des lokalen Adjunkts wie *in der Küche* oder *in der Bank* keine Rolle. Die Tatsache, womit, wie oder wo eine Aktivität stattfindet, ist dementsprechend irrelevant. Wie die Beispielsätze in (9) zeigen, werden die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs nicht auf gegenständliche Ergebnisse, sondern eng auf die Telizität der Aktivität bezogen.

Im Folgenden werden das Verb *bauen*, dessen semantische Akzeptabilität von Muttersprachlern unterschiedlich beurteilt wird und die semantisch begrenzten Objekte selektierenden Verben *erbauen* und *errichten* betrachtet.

- (10) a. ?Der erste zweibeinige deutsche Roboter **ist** von Ingenieuren **gebaut**.  
b. Das Gotteshaus **ist** im neugotischen Stil **erbaut**.  
c. Seilbahnen **sind** schnell **errichtet**.

Das Zustandspassiv tendiert zu hohen Bildungsmöglichkeiten, die nicht mit dem Verb *bauen*, dessen Bedeutung allgemeiner und weiterreichender ist, sondern mit den Verben *erbauen* und *errichten* einhergehen, deren semantisch auszuwählende Objekte begrenzt sind. Beispielsweise liegt die semantische Einzigartigkeit bei den mit *erbauen* gebildeten Zustandspassivsätzen darin, dass Gebäude unter spezifischen Bedingungen erbaut wurden. Andererseits wird das Verb *errichten* bei der Errichtung von Bauwerken des Verkehrs wie *Seilbahn* oder *Brücke* favorisiert. In Aussagesätzen werden unterschiedliche Objekte wie *Wohnungen*, *Gebäude*, *Investor* oder *Grundstück* mit dem Verb *errichten* verbunden.<sup>7</sup> Wenn Zustandspassivsätze mit dem Verb *errichten* gebildet werden, auf deren Aktivität der Fokus liegt, so werden nach meiner Recherche nur die semantisch sehr stark beschränkten Objekte wie *Seilbahn* oder *Brücke* in Subjekte des Zustandspassivs heraufgestuft. Bezüglich dieses Punktes, auf den in der vorliegenden Literatur oft hingewiesen wurde, sind die spezifischen Bedeutungen der Verben bereits mit jenen Qualitäten ausgestattet, die sie zum Thema-Subjekt des Zustandspassivs erheben.

In diesem Aufsatz werden Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs anhand der „Erwerb“ andeutenden Verben betrachtet, wobei das Augenmerk auf die durch Aktivitäten der Verben darzustellende Qualität in Bezug auf das Thema-Subjekt gelenkt wird. Bevor mit der Untersuchung begonnen wird, geht es im Folgenden zunächst um die Realisierungsweisen der Argumentstruktur, der vom Aktivsatz über das Vorgangspassiv hin zum Zustandspassiv führt.

---

<sup>7</sup> Diese Sätze sind dem „Wortschatz Leipzig“ entnommen. Weitere Beispiele sind *Stadt*, *Gelände*, *Denkmal*, *Mauer*, *Diktatur*, *Firma* oder *Idee*.

### 3. Die Realisierungsweisen der Argumentstruktur

Es geht hier um die Realisierungsweisen der Argumentstruktur mit dem Verb *binden*, der vom Aktivsatz über das Vorgangspassiv hin zum Zustandspassiv führt, bevor im nächsten Abschnitt Korpusdaten betrachtet werden sollen.

- (11) a. Aktivsatz        X[Nominativ, Agens]<sup>8</sup> bindet Y[Akkusativ, Thema] an Z[Akkusativ, Ziel].  
      b. Vorgangspassiv Y[Nominativ, Thema] wird    an Z[Akkusativ, Ziel] gebunden.  
      c. Zustandspassiv Y[Nominativ, Thema] ist     an Z[Akkusativ, Ziel] gebunden.

Im Aktivsatz (11a) verlangt das Verb *binden* drei Argumente, die durch X, Y, Z gekennzeichnet werden. X im Aktivsatz (11a) wird als externes Argument außerhalb der Verbalphrase, Y und Z werden mit einer *an*-Präpositionalphrase als internes Argument innerhalb der Verbalphrase realisiert. Bei den Passivierungen mit *werden* in (11b) und mit *sein* in (11c) wird die Agens-Rolle X in der Regel unterdrückt<sup>9</sup>. Da das Partizip II keine Akkusativ-zuweisende Fähigkeit hat, bekommt Y in der Subjektposition vom Finitum den Nominativ-Kasus zugewiesen, sodass Z als einziges internes Argument des Verbs fungiert. Im Abschnitt 4 werden Möglichkeiten des Zustandspassivs anhand der aus dem Korpus „COSMAS II“ zitierten Beispielsätzen betrachtet.

### 4. *Erwerb* bedeutende Verben

Dieser Abschnitt geht der Fragestellung nach, ob die Akzeptabilität des Zustandspassivs verändert wird, wenn die Möglichkeit gegeben ist, die Qualität zum Thema-Subjekt durch Aktivitäten der Verben darzustellen. In diesem Aufsatz werden *etwas erwerben* beinhaltende Verben einbezogen, allerdings bilden die drei Verben *bekommen*, *erhalten* und *kriegen* semantisch kein Zustandspassiv.

- (12) a. Man erkannte ihm dann den Titel ab.  
      b. Er bekam / kriegte / erhielt dann den Titel aberkannt. (Leirbukt: 1997)

Neben dem *werden*-Passiv bezeichnen die Verben *bekommen*, *erhalten* und *kriegen* eine Reihe von Konstruktionen, die als Passivvarianten oder als passivähnliche Konstruktionen einzuordnen sind. Diese Deutung der Konstruktion als Passivtyp wird als *bekommen*-Passiv benannt. Sie soll in diesem Aufsatz nicht in Betracht gezogen werden.

---

<sup>8</sup> In [ ] werden der Kasus auf der linken und die  $\theta$ -Rolle auf der rechten Seite dargestellt.

<sup>9</sup> Meiner Meinung nach wird jedoch die Agens-Rolle X durch die Passivierung nur heruntergestuft, sodass die Agens-Rolle innerhalb der Verbalphrase als ein Adjunkt fungiert, weil die Agens-Rolle mit der *von*-Präpositionalphrase immer noch realisiert werden kann.

Mit den Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs sind nicht nur die syntaktischen Realisierungsweisen der Argumentstruktur, sondern auch Bedeutungen der Verben eng aufeinander bezogen. Das Verb *erwerben* in (13) hat drei unterschiedliche Bedeutungen.

- (13) a. Im «Positivismusstreit» war dann Habermas' Grundthese, dass Erkenntnis, auch wenn sie mit exakten naturwissenschaftlichen Methoden **erworben ist**, nie wertfrei sein könne.<sup>10</sup>
- b. Eine Parteimitgliedschaft **ist** übrigens schnell **erworben**: Formular ausfüllen und Beitrag einzahlen – fertig.<sup>11</sup>
- c. ?? Die meisten Tiere, die auf den Tisch kommen, **sind** in unredlicher Weise **erworben**.<sup>12</sup>

Das Verb des Satzes in (13a) wird in der Bedeutung von *sich Erkenntnis aneignen* gebraucht, in (13b) *Mitglied werden* und es werden in beiden Bedeutungen keine semantischen sowie andere grammatikalischen Beschränkungen bei der Bildung des Zustandspassivs beobachtet. Aber in der Bedeutung von *kaufen* oder *anschaffen* ist das Zustandspassiv in (13c) ausgeschlossen, weil die Bildung des Zustandspassivs durch die Bedeutung der durch das Verb darstellenden Aktivität blockiert wird. Dies besagt, dass der Polysemie der betreffenden Verben ausreichend Beachtung geschenkt werden muss.

Im Folgenden geht es um die zehn Verben, die *etwas erwerben* ausdrücken, wie *erringen*, *erbetteln*, *erkaufen*, *erobern*, *ertrotzen*, *erwirken*, *ergattern*, *erkämpfen*, *erschwindeln* und *erbeuten* und deren Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs anhand der in COSMAS II gesammelten Daten.

- (14) a. Seine Schwadorfer Mannschaft besiegte Liga-Konkurrent Brunn abschließend mit 3:2 und damit **war** der fünfte Platz **errungen**.<sup>13</sup>
- b. Denn die Verantwortung des Bürgers endet nicht, wenn die Freiheit **errungen ist**.<sup>14</sup>
- c. Vielleicht **ist** dieser Beifall auch deshalb so leicht **errungen**, weil niemand so ganz genau weiß, was das eigentlich ist: das Regietheater.<sup>15</sup>
- (15) a. So betrachtet, **war** der 0:1-Rückstand zur Halbzeit förmlich **erbettelt**.<sup>16</sup>

<sup>10</sup> A09/JUN.04968 St. Galler Tagblatt, 17.06.2009, S. 2; KOPF DES TAGES.

<sup>11</sup> A12/SEP.07707 St. Galler Tagblatt, 17.09.2012, S. 37; Parteilos, daher eben ohne Scheuklappen.

<sup>12</sup> A13/JAN.00649 St. Galler Tagblatt, 04.01.2013, S. 29; Der Konsum von Hundebraten.

<sup>13</sup> NON14/DEZ.05812 Niederösterreichische Nachrichten, 11.12.2014; Platz fünf erkämpft.

<sup>14</sup> REI/RBP.01301 Christian Wulff: Bundespräsident Christian Wulff beim Mittagessen zu Ehren von Michail Gorbatschow, Hrsg: Bundespräsidialamt.

<sup>15</sup> REI/RBR.00605 Christina Weiss: Kulturstaatsministerin Weiss zur Notwendigkeit ästhetischer Bildung von Kindern und Jugendlichen, Hrsg: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.

<sup>16</sup> RHZ02/SEP.23668 Rhein-Zeitung, 30.09.2002; Ein hässlicher Männersport.

- b. Eine Mark am Tage **ist** außerdem leichter **erbettelt** als erarbeitet.<sup>17</sup>
  - c. „Das alles **ist** hier **erbettelt**“, sagt sie und zeigt auf die Regale, die Schreibtische, den Computer.<sup>18</sup>
- (16) a. Unterm Strich bleibt zu sagen: Der nun parteiübergreifend gefundene Kompromiss **ist** politisch gut, aber teuer **erkauft**.<sup>19</sup>
- b. Und der sichere Arbeitsplatz **ist** teuer **erkauft**!<sup>20</sup>
  - c. Aber die Freiheit **ist** teuer **erkauft**: Im Gegenzug muss Israel 1027 palästinensische Häftlinge freilassen.<sup>21</sup>

In (14a) sind *der fünfte Platz*, in (14b) *die Freiheit* und in (14c) *dieser Beifall* die Subjekte im Zustandspassiv. Was sie qualitativ auszeichnet, sind Tätigkeiten, die entweder kämpfender oder im Wettstreit liegender Natur sind bzw. durch Anstrengung erzielt wurden. Außer den Beispielsätzen in (14) werden beispielsweise *der Punkt*, *der Sieg* und *der Aufstieg einer Mannschaft* als Subjekte im Zustandspassiv verwendet. Das Verb *erbetteln* bedeutet *durch Betteln etwas erhalten* und die durchs Verb *erbetteln* semantisch ausgewählten Subjekte des Zustandspassivs sind *der 0:1-Rückstand* in (15a), *eine Mark* in (15b) und in (15c) *alles* (Ein Gegenstand, der im Beispielsatz als ein erbettelt Objekt zu bewerten ist, wäre z.B. der Computer.). Als weitere Subjekte werden Geld oder Sport beschränkt thematisiert, wie *das viele Geld*, *der Euro* oder *der Gegentreffer*. Beim Verb *erkaufen* werden die Subjekte wie *Kompromiss* (16a), *der sichere Arbeitsplatz* (16b) und *die Freiheit* (16c) und im Weiteren *ein gutes Gefühl*, *Klassenerhalt*, *der Wohlstand*, *der Wille*, *der Sieg*, *das Glück*, *der Frieden* oder *das Wachstum* angeführt und sie sind durch Einsatz und Opfer oder durch Bestechungsgeld gewonnen. Gemäß den Beispielsätzen werden die durch Aktivität des Verbs bezeichnenden spezifischen Bedeutungen innerhalb des Satzes nicht mit Hilfe des Kontexts determiniert, sondern ihre wesentlichen Inhalte sind bereits im Verb enthalten, wie etwa kämpfen, um etwas zu erwerben oder als Ergebnis eines Prozesses, der nicht durch erarbeitete Anstrengung sondern durch Betteln zu Stande kommt. Was diese Verben betrifft, so wird weniger der Nachzustand der Aktivität im Zustandspassiv, als vielmehr der Vorgang der Aktivität fokussiert. Daraus ergibt sich, dass nicht das Subjekt wie in diesem Fall *die Freiheit* durch die betreffende Aktivität den Beginn der Handlung kennzeichnet, sondern dass sich die Bildung des Subjekts wie *die wertvolle Freiheit* erst durch eine Handlung, die Einsatz und Opfer verlangt, ergibt. Je stärker die Bedeutung des Vorgangs bei der durch Verben

<sup>17</sup> RHZ03/OKT.18968 Rhein-Zeitung, 25.10.2003; Fliegerbomben brachten den Tod.

<sup>18</sup> T10/JUL.03920 die tageszeitung, 28.07.2010, S. 23; Das lange Schweigen auf dem Land.

<sup>19</sup> HMP10/FEB.02494 Hamburger Morgenpost, 24.02.2010, S. 2; Primarschule? Ja! Trotz Kompromiss.

<sup>20</sup> HMP10/NOV.03028 Hamburger Morgenpost, 29.11.2010, S. 41; LESERBRIEFE.

<sup>21</sup> HMP11/DEZ.02670 Hamburger Morgenpost, 30.12.2011, S. 02, 03; Jahresrückblick 2011 Politik.



dargestellten Aktivität ist, desto einfacher lässt sich das Zustandspassiv einsetzen. Aus dieser Eigenschaft ergibt sich die Tatsache, dass die Qualität oder die Bedeutung des Thema-Subjekts durch die Aktivität des Verbs verstärkt wird. Diese Eigenschaft wird im Zustandspassiv mit dem Verb *erobern* in (17) als kennzeichnendes Merkmal beobachtet.

- (17) a. Als dieses Ziel 1992 erreicht und Kabul **erobert war**, ging die Schlächtereierst richtig los unter den ehemals Verbündeten.<sup>22</sup>
- b. Die Herzen der Zuhörerschaft **waren** damit im Sturm **erobert**.<sup>23</sup>
- c. **Ist** der Puck einmal **erobert**, startet sofort der Gegenangriff.<sup>24</sup>

In (17) werden *Kabul*, *die Herzen*, *der Puck* und in den weiteren Beispielen *der Ball*, *der Alpstein*, *Salzgitter*, *Rom*, *Berlin*, *Sizilien* und *die Welt* durch eine militärische Aktion oder durch eigene Anstrengung oft gegen Widerstände gewonnen. Durch das Verb *erobern* wird ein Endziel bezeichnet, bei dem ein fremdes Land oder Gebiet oder die Herzen erworben werden. Diese Eigenschaft ist dadurch zu erkennen, dass die Zustandspassivsätze einen gegenwärtigen oder vergangenen Zeitpunkt durch die Hinzufügung der Wörter wie *als*, *einmal* oder *kein Zurück mehr* ausdrücken. Da Zustandspassivsätze mit dem Verb *erobern* im Korpus zahlreich vertreten sind, müsste ein bestimmter Zustand nach der Aktivität ein relevantes Merkmal für die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs beinhalten.

Im Folgenden werden die zwei Verben *ertrotzen* sowie *erwirken* thematisiert.

- (18) a. Der dritte EM-Sieg **war ertrotzt**, erzwungen, erkämpft.<sup>25</sup>
- b. So **war** der Sieg über Catania eher **ertrotzt** als mit gewohnt schönem Fußball erspielt – aber gerade das gilt in Italien ja immer noch als Beweis für den Reifegrad eines Teams.<sup>26</sup>
- c. Die Schokoladen **sind hart ertrotzt**.<sup>27</sup>
- (19) a. Es heißt im Bescheid des Bürgermeisters als erste Bauinstanz: "Der Baubeginn darf erst erfolgen, wenn für die mit gesonderten Projekten darzulegende Heizungsanlage samt

---

<sup>22</sup> A01/NOV.43347 St. Galler Tagblatt, 15.11.2001, Ressort: TB-MED (Abk.); Kursbuch für Afghanistan.

<sup>23</sup> A08/DEZ.06375 St. Galler Tagblatt, 20.12.2008, S. 37; Die Herzen im Sturm erobert.

<sup>24</sup> BRZ10/SEP.07477 Braunschweiger Zeitung, 21.09.2010; Rückwärts kommt er meist zum Ziel.

<sup>25</sup> U96/JUL.43180 Süddeutsche Zeitung, 02.07.1996, S. 46, Ressort: SPORT; 'Tradition und harter Kopf'.

<sup>26</sup> U13/FEB.00296 Süddeutsche Zeitung, 04.02.2013, S. 28; Champagner als Treibstoff.

<sup>27</sup> Z88/JUL.00007 Die Zeit, 01.07.1988, S. 44; Aus der Schmutzdecke in die Salons.

Öllagerung und Lüftungsanlage die entsprechende Genehmigung **erwirkt ist**."<sup>28</sup>

- b. Weiters müßten mit Inkrafttreten des ROG alle ausgewiesenen Baugründe, für die noch keine Baubewilligung **erwirkt ist**, entschädigungslos rückgewidmet werden.<sup>29</sup>
- c. Wenn eine wahlwerbende Gruppe zwar kein Mandat, aber fünf Prozent der gültigen Stimmen erreicht hat, steht der Minderheitsliste ein Ausschußmitglied mit beratender Stimme zu, mit zehn Prozent **ist** das Recht auf Sitz und Stimme **erwirkt**.<sup>30</sup>

Beim Verb *ertrotzen* werden *der Sieg* in (18a, b) und *das sanfte Wort* in (18c) durch Trotz oder Eigensinn erreicht. Nach meiner Recherche werden die mit dem Verb *ertrotzen* gebildeten Zustandspassivsätze in den vielen Fällen im Kontrast zu den Verben wie *erzwingen*, *erkämpfen* oder *erspielen* mit der kontextuellen Unterstützung konstruiert. Diese Eigenschaft besagt, dass der Schwerpunkt nicht darauf liegt, das etwas erworben ist, sondern durch welche Aktivität etwas erworben wird. Daraus ergibt sich, dass bei der Bildung des Zustandspassivs nicht nur das resultative Endergebnis sondern als Zusatzeigenschaft der Prozess bzw. Vorgang, der im Verb ausgedrückt wird, an Bedeutung gewinnt. In (19) werden *die Genehmigung*, *keine Baubewilligung* und *das Recht* durch den Vorgang, der mit einer Bemühung verbunden ist, erreicht. Bei den Verben *ertrotzen* und *erwirken* wird ein Endziel im Zustandspassiv deutlich dargestellt, wobei die Bedeutung der Vollendung des Vorgangs die Bildungen des Zustandspassivs nicht beeinträchtigt.<sup>31</sup>

In Hinsicht auf Subjekte gehören Subjekte der in (14-19) aufgeführten Zustandspassivsätze zu einer Wortgruppe, die durch die Bedeutungen des Verbs bestimmt werden. Als nächstes wird anhand des Verbs *ergattern* untersucht, ob Subjekte selbst spezifische Bedeutungen besitzen.

- (20) a. Das Ticket für das Landesfinale **war** also **ergattert**.
- b. Er bestand die Aufgabe und siegte dank starker Angriffsbälle mit 6:4, 6:2. Der vierte Punkt **war** schnell **ergattert**.<sup>32</sup>
- c. Kaum **war** der Schatz **ergattert**, hatten es viele eilig nach Hause zu kommen, um das neue Spielzeug einzuweihen.<sup>33</sup>

---

<sup>28</sup> N91/JUL.03884 Salzburger Nachrichten, 10.07.1991; Protest gegen "Schwarzbau" Anrainer auf den Barrikaden.

<sup>29</sup> N91/OKT.14355 Salzburger Nachrichten, 03.10.1991; Personenkomitee für Rückwidmungen.

<sup>30</sup> N95/MAR.10785 Salzburger Nachrichten, 22.03.1995; Schneller und effizienter.

<sup>31</sup> Die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs mit den Erreichungsverben müssen weiterhin untersucht werden. Bei den Erreichungsverben wird normalerweise kein Vorgangspassiv gebildet, sodass Realisierungsweisen der Argumentstruktur, der vom Aktivsatz über das Vorgangspassiv hin zum Zustandspassiv führt, nicht beobachtet werden.

<sup>32</sup> RHZ01/JUN.08164 Rhein-Zeitung, 12.06.2001; Nach 0:4 und 0:40 - noch gewonnen.

<sup>33</sup> M12/FEB.08832 Mannheimer Morgen, 28.02.2012, S. 18; Der Glanz in Männeraugen.

d. Die Schokoladen **sind ergattert!**

Die Subjekte in diesem Abschnitt sind *das Ticket für das Landesfinale* in (20a), *der vierte Punkt* in (20b) und *der Schatz* in (20c) und es ist denkbar, dass sie sich nicht so einfach erwerben lassen. Die durch das Verb *ergattern* darstellende Aktivität beinhaltet eine Besorgung, die entweder mit Ausdauer, List oder mit Geschick in Verbindung steht. Die Qualität des Thema-Subjekts wird hierbei durch die Bedeutung des Verbs verstärkt. Ergattert können sowohl hochwertigen Gegenstände werden, wie es in (20a,b) beschrieben ist, als auch wertlose und im allgemein leicht zu besorgende Dinge wie *Schokolade* in (20c). Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass selbst wenn der Fokus auf der Bedeutung der durchs Verb ausgedrückten Aktivität läge, die an die Bedeutung des Verbs eng angebundenen Objekte im Aktivsatz in Subjekte des Zustandspassivs transformiert werden könnten.

Weiterhin werden hier die Verben *erkämpfen*, *erschwindeln* sowie *erbeuten* betrachtet, deren Bedeutungen auf die Aktivität fokussiert werden.

- (21) a. Vor uns steht ein langer Weg zur Freiheit, die noch nicht vollständig **erkämpft ist**.<sup>34</sup>  
b. Der Sieg **war hart erkämpft** und wichtig für den Anschluss ans Tabellenmittelfeld.<sup>35</sup>  
c. Das 33:28 **war sehr hart erkämpft**.<sup>36</sup>
- (22) a. Aber der Reichtum **war erschwindelt** -Stanfords Imperium ein Lügegebäude.<sup>37</sup>  
b. Flugtickets für Politikerehefrauen **sind leicht erschwindelt**.<sup>38</sup>  
c. Doch seine Geschichte **war erschwindelt**, Herbert D. folglich um 150 000 Mark reicher.<sup>39</sup>
- (23) a. Insgesamt **wurden** bei den bisher fünf ungeklärten Raubzügen etwa 73 000 Mark **erbeutet**.<sup>40</sup>  
b. \* Insgesamt **waren** bei den bisher fünf ungeklärten Raubzügen etwa 73 000 Mark **erbeutet**.

Beim Verb *erkämpfen* werden *die Freiheit*, *der Sieg*, *das 33:28* in (21a-c) sowie in weiteren Fällen *die Zukunft*, *der Erfolg*, *die Medaillen* oder *der Meistertitel* als Subjekte durch kämpferischen Einsatz

---

<sup>34</sup> A00/JUN.43923 St. Galler Tagblatt, 28.06.2000, Ressort: TB-AUS (Abk.); «Langer Weg zur Freiheit»

<sup>35</sup> A07/NOV.00162 St. Galler Tagblatt, 01.11.2007, S. 41; «Gezeigt, wo der Bär tanzt»

<sup>36</sup> A97/OKT.31702 St. Galler Tagblatt, 27.10.1997, Ressort: TB-SPO (Abk.); Mit Kampf und Krampf zum Sieg.

<sup>37</sup> HMP12/JUN.01394 Hamburger Morgenpost, 16.06.2012, S. 04; Er war mal einer der reichsten Amerikaner 110 Jahre Knast für Milliardär Allen Stanford ergaunerte 7 Milliarden Dollar.

<sup>38</sup> T02/AUG.38245 die tageszeitung, 09.08.2002, S. 11, Ressort: Meinung und Diskussion; Großzügigkeit für alle.

<sup>39</sup> NUN97/OKT.00185 Nürnberger Nachrichten, 02.10.1997, S. 31; Bei zehn Mark ist Schluß - Alle wertvolleren Fundsachen müssen sofort abgegeben werden.

<sup>40</sup> NUN01/MAR.02883 Nürnberger Nachrichten, 31.03.2001, S. 17; Wieder Überfall auf eine Sparkassenfiliale in der Südstadt - Die Raubserie hält an.

errungen. Beim Verb *erschwindeln* werden *der Reichtum* in (22a), *Flugtickets* in (22b) oder *Geschichte* in (22c) durch Schwindeln oder Betrug erlangt. *Alle Bescheinigungen, der Bürgermeister, alle sportlichen Platzierungen, der Inhalt von Emails und die Geschenke* wurden ebenso als Subjekte im Zustandspassiv aus dem Korpus entnommen. Hingegen gibt es im Korpus fast keinen Eintrag, der einen Beispielsatz im Zustandspassiv mit dem Verb *erbeuten* anbietet.<sup>41</sup> In (21, 22) wird *etwas durch Kampf oder Schwindeln errungen*, während beim Verb *erbeuten* in (23) der Schwerpunkt der Bedeutung auf *durch Kampf, Raub oder Plünderung etwas als Beute* nicht *erringen*, sondern *mitnehmen* gelegt wird, und das, obwohl man etwas als Beute auch nach der Aktivität erwerben kann. Dieser semantisch feine Unterschied, der durch Beschreibungen im Wörterbuch nicht zu erkennen ist, greift in die Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs von Muttersprachlern implizit ein. Bezeichnenderweise findet sich nur ein Beispielsatz im Zustandspassiv mit dem Verb *erbeuten* im Korpus „DWDS“ wie in (24).

- (24) Soeben kommen Nachrichten, daß unsere Truppen in dieser Nacht die Stadt Bitlis im Sturm genommen haben; sechs Kanonen **sind erbeutet**.<sup>42</sup>

Der Satz (24) ist stilistisch der Gattung *Bericht* zuzuordnen. Aus dem Zustandspassivsatz kann man den Eindruck gewinnen, dass sich die Ereignisse gerade eben zugetragen haben und dass zwischen dem Abfassen des Berichts und dem eigentlichen Ereignis kaum Zeit verstrichen ist. Daher ist der Satz absichtlich sehr stark präsensorientiert. Wenn Verben normalerweise die Bildung des Zustandspassivs nicht zulassen, dann wird das Zustandspassiv durch die Betonung der Zeit wie *gerade eben* oder *jetzt* ausnahmsweise akzeptiert.

## 5. Zusammenfassung

In diesem Aufsatz werden bei den *Erwerb* bedeutenden elf Verben *erwerben*, *erringen*, *erbetteln*, *erkaufen*, *erobern*, *ertrotzen*, *erwirken*, *ergattern*, *erkämpfen*, *erschwindeln* und *erbeuten* Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs betrachtet. Diesen Verben stehen nicht unter dem semantischen Einfluss der drei Verben *bekommen*, *erhalten* und *kriegen*, die absolut keine Bildung des Zustandspassivs zulassen. Darüber hinaus können außer dem Verb *erbeuten* alle zehn Verben ohne besondere kontextuelle Unterstützung Zustandspassivsätze bilden, obwohl ihnen eine starke Bedeutung der vom Verb darstellenden Aktivität innewohnt. Auch wenn Subjekte im Zustandspassiv in semantisch nur sehr beschränkten Konstruktionen verwendet werden können, ergibt sich aus den

---

<sup>41</sup> Im Korpus sind zahlreiche Vorgangspassivsätze zusammengetragen, die mit dem Verb *erbeuten* auftreten.

<sup>42</sup> Berliner Tageblatt (Abend-Ausgabe), 04.03.1916.

Beispielsätzen mit *ergattern* die Konsequenz, dass Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs von der semantischen Besonderheit der Subjekte nicht festgelegt werden können. Anderes ausgedrückt, Verben selektieren im semantisch angepassten Wortfeld ein Akkusativobjekt und das Akkusativobjekt bekommt in der Subjektposition des Zustandspassivs vom Finitum den Nominativ-Kasus zugewiesen. Das Subjekt im Nominativ bildet einen Nachzustand, der die vom Verb charakterisierende Aktivität mit dessen Inhalt verbindet. Der Grad der Aktivität wie er sich durch Kampf, durch Anstrengung oder Betteln, durch eine militärische Aktion oder Bemühungen, aber auch durch Schwindeln manifestiert, ist nicht allein der ausschlaggebende Faktor, der für die Bildung des Zustandspassivs verantwortlich ist, sondern der Aktivitätsvorgang selbst bildet die entscheidende Instanz, bis zu welchem Grad die eigentliche Bedeutung des Verbs entweder als *erwerben* oder als *mitnehmen* angewendet werden kann. Daher kann „die Erörterung der Qualität zum Thema-Subjekt“ zwar als die Eigenschaft des Zustandspassivs angeführt werden, aber dies betrifft eine auf das Ergebnis folgende Eigenschaft und stellt keinen Faktor dar, der über die Bildung des Zustandspassivs entscheidet.

Aufgrund meiner bisherigen Recherchen kann folgendes Charakteristikum als Gemeinsamkeit gewertet werden. Wie in Noma (2021) und auch in Eisenberg (2006) hingewiesen wird, ist es bei der Bildung des Zustandspassivs relevant, ob Verben in der Lage sind selbst einen Endpunkt der Aktivität darzustellen. Wenn die dem Basisverb inhärente Entwicklung von einem belebten Objekt zu dessen physischer Auslöschung oder von einem Gegenstand zu dessen Zerstörung führt, dann gelten die stereotypen Resultate, die die physische Auslöschung oder die Zerstörung kennzeichnen und es können problemlos Zustandspassivsätze gebildet werden. Ebenso lassen sich bei Errungenschaftsverben, bei denen ein Ergebnis nach der Aktivität geliefert wird, Zustandspassivsätze leicht generieren. Diese drei Eigenschaften scheinen bei den Bildungen des Zustandspassivs entscheidend zu sein. Die auf den Vorgang der Aktivität fokussierten Verben gelten dagegen als Problemfall. Die in diesem Aufsatz zitierten Beispielsätze sind in den meisten Fällen Printmedien entnommen, die im Süden des deutschen Sprachraumes ansässig sind, wie z.B. *dem St. Galler Tagblatt*, *den Niederösterreichische Nachrichten*, *der Süddeutschen Zeitung* oder *den Salzburger Nachrichten*. Auch wenn ihnen von Muttersprachlern hochdeutscher Provenienz grammatikalische Korrektheit attestiert wird, ist es evident, dass in diesen südlichen Regionen die Verwendung des Zustandspassivs laxer und weniger streng gehandhabt wird, als es in nördlichen Regionen des deutschsprachigen Raums üblich ist. Hinzu kommt, dass die Bedeutungen der Verben eher vager Natur sind, die Erörterung der Qualität zum Thema-Subjekt schwach ausgeprägt ist, und dass dadurch die Bildung des Zustandspassivs Beschränkungen unterliegt. Ob diese Hypothese für die allgemeinen Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs gilt, müssen weitere Recherchen zeigen.

## Literaturverzeichnis

- Duden. (2006a) *Die Grammatik*. Band 4. 7. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
- Duden. (2006b) *Deutsches Universalwörterbuch*. 6. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
- Eisenberg, P. (2006) *Der Satz, Grundriss der deutschen Grammatik*. 3. Auflage. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler.
- Helbig, G. (1983) „Zustandspassiv, sein-Passiv oder Stativ?“ In: G. Helbig (ed.), *Studien zur deutschen Syntax*. Band 1. Leipzig: 47-57.
- Höhle, T. (1978) *Lexikalische Syntax: Die Aktiv-Passiv-Relation und andere Infinitkonstruktionen im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Leirbukt, Oddleif (1997) *Untersuchungen zum bekommen-Passiv im heutigen Deutsch*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Lenz, B. (1994) „Probleme der Kategorisierung deutscher Partizipien.“ *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*. 12: 39-76.
- Levin, B. (1993) *English verb classes and alternations: A preliminary investigation*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Maienborn, C. (2007) „Das Zustandspassiv: Grammatische Einordnung-Bildungsbeschränkungen-Interpretationsspielraum.“ In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*. 35: 83-114.
- Maienborn, C. (2009) „Building *event*-Based ad hoc Properties: On the interpretation of adjectival passives.“ In: A. Riester & T. Solstad (eds.), *Proceedings of Sinn und Bedeutung* 13. Stuttgart: 35-49.
- Noma, S. (2013) *Die Partizip II-Adjektivkomposita im Deutschen -Syntaktische und semantische Beschränkungen des Wortbildungsprozesses-*. Ph.D. Dissertation. Universität Hiroshima.
- Noma, S. (2020) „Zu den Bedeutungskomponenten der Verben bei der von Passivsätzen und Partizip II-Adjektivkomposita.“ In: *Hiroshima Doitsu Bungaku*. No. 33, 1-16.
- Noma, S. (2021) „Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs bei Aktivitäts- und Errungenschafts-  
verben“ In: *Doitsu Bungaku Ronshu*. No.48, 5-19.
- Rapp, I. (1997) *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Rapp, I. (1998) „Zustand? Passiv? –Überlegungen zum sogenannten Zustandspassiv“ *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*. 15: 231-265.
- Vendler, Z. (1957) *Verbs and times*. *The Philosophical Review* 66: 143-160.
- Zifonun et al. (1997) Zifonun, G. / Hoffmann, L. / Strecker, B. / Ballweg, J. (1997). *Grammatik der deutschen Sprache*. Band 3. Berlin: de Gruyter Inc.